

# Laibacher Zeitung.

Nº 205.

Samstag am 6. September

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Am 3. September 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LV. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Alleinausgabe als sämtlichen neun Doppelausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 198. Den Erlaß des Finanzministeriums vom vom 4. August 1851, bezüglich der Gebühren von wechselgerichtlichen Zahlungsauslagen.

Nr. 199. Den Justiz-Ministerial-Erlaß vom 31. August 1851, in Folge a. h. Entschließung vom 16. August 1851, wodurch die Aufnahme unentgeltlicher Auskultanten bei Gerichtsbehörden bewilligt wird.

Nr. 200. Den Erlaß des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts vom 22. August 1851, wodurch die Bedingungen festgesetzt werden, unter welchen diejenigen Hörer der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät, welche von der Freigabe des achten Semesters Gebrauch machen, ihre bisher besessenen Stipendien oder Stiftungen fortbeziehen und erheben können.

Nr. 201. Die Verordnung des Finanzministers vom 26. August 1851, womit die Einberufung einiger Scheidemünzen verfügt wird.

Wien, am 2. September 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Der Minister des Innern hat den Conceptus-adjuncten im Küstenlande, Anton Stanta, zum Bezirkscommissär zweiter Classe daselbst ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Steuer-Inspectoren in Tirol und Vorarlberg ernannt: die Kameralbezirkscommissäre Johann Speckle, Joseph Pircher und Joseph Fünger; den Finanz-Directionsconcipisten Eduard Rossi; die Steuereinnehmer Raimund Vorhäuser, Albert v. Schallberg, Johann Peher, Joseph Schrak, Joseph Toldt, Johann Maffei, Johann Predelli und Plazidus Tredini; dann den Legstatscontrollor Franz Feherer, und die Finanzwachecommissäre Valentin Eisler und Johann v. Payer.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Frage der Karstcultur.

(Fortsetzung.)

Wir schreiten nun zur Beantwortung dieser aus der Natur des Gegenstandes hervorgegangenen Fragen:

Ad 1. Schon im Herbst des Jahres 1849 und wiederholt im Frühlinge 1850 haben wir einige Strecken des Karstes aus rein wissenschaftlichem Interesse besichtigt und hierbei die Wahrnehmung gemacht, daß selbst an ganz exponirten Orten fast allenhalben Sträucher und Baumwachsenden vorkommen, welche allem Anschein nach, ohne menschliches Zuthun auf natürlichem Wege dem steinigen Boden entwachsen sind.

An geschützten Orten ist dieses in noch viel höherem Grade der Fall; ja auf diesen letztern war

eine gewisse Ueppigkeit der Vegetation nicht zu ver- fennen.

Der Boden im Allgemeinen wäre in anderer örtlicher Lage zur Holzproduction gar nicht ungeeignet, denn manche Wälder tiefer im Lande haben keinen bessern, und doch kommen gutwüchsige Wälder auf demselben vor.

Wo derselbe stark zerklüftet ist, kommt ziemlich humöses Erdreich in den Steinklüften vor, welches hinlänglich ist, um die Bewurzelung der Baumwachsenden aufzunehmen.

Nur compacte Steinplatten, wo sie zu Tage liegen, werden vielleicht erst in sehr langer Zeit der Cultur zugänglich werden.

Es gibt jedoch auch Dertlichkeiten, wo die Anlage von jungen Wäldern gar keiner Frage unterliege; da nicht überall das Erdreich vom Winde weggetragen worden ist.

Was demnach den Boden anbelangt, so würden wir eine Anlage von Wäldern auf den meisten Dertlichkeiten allerdings für möglich halten, obgleich auf mancher Stelle eine Cultur scheinbar fast nicht zulässig erscheint.

Was hauptsächlich das Gedeihen der jungen Waldanlagen in Frage stellen würde, sind die extremen Einwirkungen der Temperatur und des Luftzu- ges. Wenn nämlich auf dem Karste zur Sommerszeit Windstille herrscht, so entsteht zwischen dem Ge- stein eine fast tropische Wärme, welche im Verein mit trockenen Winden die Verdunstung der Erdfeuchtigkeit zu sehr befördert, wo hingegen im Herbst und Winter eine sehr empfindliche trockene Kälte eintritt. Dieses macht, daß der Karst unter den drei nachtheiligen Witterungsextrremen, nämlich: unter Hitze, Kälte und großer Trockenheit, stark leidet; das Letztere um so mehr, als die natürliche Unterhöhlung des Karstes keine bedeutende Ansammlung der Bodenfeuchtigkeit zuläßt.

Der Holzzüchter kennt jedoch Mittel, diese extremen Einwirkungen der Meteore und des örtlichen Clima's zu mässigen, wovon im Verfolge dieses Aufsatzes die Rede seyn wird.

Wir halten demnach die Cultur des Karstes, insofern es sich dabei um neue Waldanlagen handelt, jedenfalls für möglich; wenn wir uns auch dabei nicht verhehlen, daß dieselbe mit unsäglichen, dermal noch nicht ganz begriffenen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Ueber diese Schwierigkeiten werden jedoch die während der Culturarbeiten gesammelten Erfahrungen vielleicht leichter hinüberhelfen, als man dieses dermal für möglich halten kann.

Ad 2. Indem die Incultrierung des Karstes den Zweck hätte, einem großen, allgemein gefühlten Uebel abzuhelfen, und einen ganz verödeten, bedeutenden Landstrich des Reiches förmlich der Cultur zurück zu erobern, so wäre es unumgänglich nothwendig, dieselbe durch ein Gesetz als öffentliche An-gelegenheit des Staates zu erklären; denn würde diese öffentliche Rücksicht dem Unternehmen nicht zur Seite stehen, so wäre die Menge der Schwierigkeiten und Behinderungen, die sich demselben entgegen stellen würden, gar nicht abzusehen.

Die Begründung der öffentlichen Rücksicht liegt in dem Zwecke selbst, und es ist dieselbe dringender vorhanden, als bei mancher Anstalt, die sich dieses besondern Schutzes der Gesetzgebung erfreut, ohne

dass wir damit sagen wollten, daß sie bei diesen andern Anstalten überflüssig wäre.

Gleichzeitig mit dem Erlaß dieses Gesetzes wäre es nothwendig, eine Commission zu bestellen, welche aus tüchtigen, theoretisch und practisch durchgebildeten Fachmännern zu bestehen hätte, welche an Ort und Stelle den vollkommenen Plan des ganzen Cultur-Unternehmens auszuarbeiten hätte. Zu diesem Be- hufe wären derselben die nötigen Behelfe, als: Catastral-Mappen, je ein Exemplar der Karten des General-Quartiermeister-Stabes, sowohl grössern als kleineren Maßstabes, statistische Nachweisungen über Bevölkerung und Viehstand der betreffenden Ortschaften des Karstes an die Hand zu geben, damit dieselbe in den Stand gesetzt würde, ein übersichtliches Bild der ganzen Aufgabe, dann einen Voran- schlag der Zeittäler und der Kosten zu liefern.

Diese Commission, welche zweckmässig aus wenigstens drei Forstwirchen, einem politischen und einem Catastralbeamten zu bestehen hätte, und sich überdies mit erfahrenen ortskundigen Deconomen in's Einvernehmen zu setzen hätte, würde den Karst in allen Richtungen zu bereisen, und alle das Unternehmen betreffende Erhebungen zu pflegen haben, um auf Grundlage derselben die detaillirten Vorschläge ausarbeiten zu können.

Dass wir bei dieser Commission die forstliche Partei so stark vertreten sehen möchten, hat den Grund darin, daß die Aufgabe eine vorzugsweise forstliche ist, indem es sich, wie wir glauben, vor Allem darum handelt, eine Schutzmauer durch Wälder zu schaffen, damit die weitere landwirthschaftliche Cultur durch sie gesichert würde.

(Fortsetzung folgt.)

## Fünfte öffentliche Verhandlung der dritten Schwurgerichts-Sitzung in Laibach

am 3. September 1851.

Diese Verhandlung betraf die Anklage der k. k. Staatsanwaltschaft gegen Engelbert Eder wegen Verbrechens der Veruntreuung. Nach der Anklageschrift war das Ergebnis der abgeführten Voruntersuchung folgendes:

Engelbert Eder, zu Neumarkt geboren, und dermalen 19 Jahre alt, wurde in seinem 13. Lebens- Jahre von seinem Vater nach Laibach geschickt, wo er den Schulunterricht am Gymnasium mit stets gutem Fortgange genossen hat, welchen er jedoch im Monate Juli 1849 frankheitshalber aufzugeben musste, worauf er sich nach einer fünfmonatlichen Krankheit den Postamtsgeschäften widmete, und durch einige Zeit bei den Postämtern zu Podpech und Neumarkt in Verwendung stand, wobei er von seinen Vorstehern die lobendsten Zeugnisse, sowohl rücksichtlich seines Fleisches und seiner Fähigkeiten, als auch seines sonstigen Lebenswandels erhielt.

Am 26. Februar 1850 legte er bei der k. k. Postdirection zu Laibach nach gut überstandener Prüfung über die Postvorschriften und Postmanipulation den Dienstleid als Postexpeditor ab, und trat hierauf am 1. October 1850 bei der Postexpedition Pittay als Postexpeditor ein, allwo er in dieser Eigenschaft bis zum 24. November 1850 verblieb, und während dieser Zeit nach dem Zeugnisse seines damaligen Vorstehers sich in jeder Beziehung gut benommen hat.

Am 25. November 1850 begab er sich nach Präwald, wo er bei dem dortigen Postamte als Postexpeditör eintrat, und die diesfälligen Geschäfte am 1. December übernahm.

Am 26. December v. J. gab sein Prinzipal, Anton Dolenz, nach einer stattgefundenen Jagd ein festliches Abendessen, wobei Engelbert Eder wegen Mangel eines Platzes an der allgemeinen Tafel, in seinem abgesonderten Zimmer, das auch als Kanzlei diente, bewirthet wurde, und hiebei vier Seitel Wein zu trinken bekam. Während dieser Zeit, beiläufig um 9 Uhr, langte der über Görz kommende Mallewagen von Udine in Präwald an. Engelbert Eder übernahm die weiter zu instrudirenden Sendungen nach deren richtigem Befunde von dem Conducteur Dobler, und dieser wurde nach bestehender Gepflogenheit mit Wein bewirthet, zu welchem Ende er, da alle Seitelsäfchen bei der Tafel verwendet wurden, ein Maß Wein erhielt. Von dieser Maß ließ Dobler noch ein Seitel übrig, welches auch Engelbert Eder austrank. Durch den Genuss so vielen Weines sehr aufgereggt, wiewohl keineswegs bis in den Zustand völliger Bewußtlosigkeit gebracht, nahm nun Engelbert Eder von den vom Conducteur Dobler erhaltenen Sendungen einen nach Triest an Michael Levi et Comp. adressirten, und mit 500 fl. Casse-Anweisungen und Banknoten beschwerten Brief, erbrach dessen harten Siegellack, auf dem das Postwagens-Expeditions-Sigill von Görz aufgedrückt war, öffnete sodann den Brief nach seiner Breite und zog den Inhalt der Geldnoten heraus. Ohne gezählt und nachgesehen zu haben, wie viele dieser Noten, und von welchen einzelnen Beträgen dieselben waren, nahm er drei derselben à 10 fl. und eine zu 5 fl., legte sodann die übrigen Geldnoten wieder zusammen und schob sie in das Briefcouvert zurück. Um das aufgebrochene Sigill unkennbar zu machen, erweichte er den Siegellack über der Flamme einer Unschlittkerze und drückte sodann das Sigill des Postamtes Präwald darauf, woran er die nach Triest lautenden Sendungen in das Uebergabs-Protocoll eintrug.

Als am nächsten Morgen die Posttrain-Mallefahrt in Präwald ankam, übergab Engelbert Eder dem Conducteur Stiny die nach Triest lautenden Sendungen, unter diesen den von ihm Abends zuvor svolirten Brief, welche Wenzel Stiny, ohne sie genau besichtigt zu haben, zu sich nahm und das Uebergabs-Protocoll anstandslos unterfertigte.

Als dieser frägliche Brief in Triest ankam, wurde er auf dem Postamte wegen vorschriftswidriger Zusammenlegung und der auffallend und offenbar verlebten Siegel sogleich beanstandet, und in Folge dieser verdachterregenden Umstände in Gegenwart des Adressaten M. Levi und des Conducteurs Stiny vorschriftsmäßig eröffnet und ähnlich verificirt, wobei sich wirklich ein Abgang von 35 fl. ergab.

Das auf dem Briefe aufgedrückte Präwalder Postamts-Sigill zeigte, daß auf dieser Station mit dem Briefe unredlich gebart worden seyn mußte, weshalb sogleich dahin ein Postcommissär zur Einvernehmung des dortigen Postexpeditors Engelbert Eder abgeordnet wurde, welcher auch schon in seiner zweiten Einvernehmung vor dem Postcommissär, wie auch später vor Gericht ein umfassendes Geständniß seiner gesetzwidrigen Handlung ablegte, wobei es sich ergab, daß die veruntreuten 35 fl. von ihm noch unangetastet geblieben sind.

Bei der Hauptverhandlung, deren Ergebniß sonst mit den in der Voruntersuchung gepflogenen Erhebungen übereinstimmend blieb, handelte es sich im Beweisverfahren insbesondere darum, ob der Angeklagte als in einem öffentlichen Amte bedienstet zu betrachten sey.

Eine in dieser Beziehung von der k. k. Postdirection in Laibach an das Schwurgerichts-Präsidium gerichtete, und bei der Hauptverhandlung vorgesehenen Note erklärte sich diesfalls dahin, daß Engelbert Eder als beidet gewesener k. k. Postexpeditör keineswegs als öffentlicher Beamter zu betrachten sey, indem die Postexpeditoren wohl für den Postdienst geprüft, beeidet und von der k. k. Postanstalt überwacht werden, dieselben aber sonst lediglich Gehilfen und Privatbeamte der Postmeister sind, von welchen Letzteren in der Regel deren Aufnahme und Entlassung abhängt, in

welcher Beziehung der Postdirection nur die Anzeige zu erstatten und deren Genehmigung einzuholen ist.  
(Schluß folgt.)

## Oesterreich.

\* Wien, 4. Sept. Das gestrige Verordnungsblatt des Handelsministeriums enthält den "Postvertrag zwischen der k. k. österreichischen und k. württembergischen Postverwaltung", ratifiziert zu Wien a. 19., zu Stuttgart am 24. August 1851. Darnach tritt der über die Grundlagen eines deutsch-österreichischen Postvereins, seit dem 1. Juli 1850 im k. k. österreichischen Gebiete bestehende Vertrag in allen seinen Theilen auch im Königreich Württemberg in Kraft. Zur Berechnung des Briefporto werden die Postanstalten an der beiderseitigen Gränze, welche in einer Entfernung von 10 und von 20 Meilen von einander gelegen sind, mit den nothigen Tabellen versehen werden. Für die Fahrpostsendungen werden als unveränderliche Gränzpunkte angenommen: Zwischen Vorarlberg mit dem Fürstenthume Lichtenstein und dem Königreiche Württemberg; andererseits für Oesterreich: Bregenz, für Württemberg Tuttlingen. Die Bestimmungen des Vertrages selbst haben am 6. September 1851 in Anwendung zu kommen.

\* Wien, 4. Sept. Nach einer Mittheilung des k. k. Finanzministeriums hat der für die Finanz-Landes- und Steuer-Directionen in den deutsch-slavischen Kronländern erlassene Umtsunterricht und Wirkungskreis auch für die Finanzlandesbehörden in Ungarn, in Siebenbürgen, in Croatiens und Slavonien, dann in der serbischen Wojwodschaft und dem Temescher Banate zu gelten.

\* Heute wird durch den oberöster. Verein für bildende Kunst die Ausstellung der Erzeugnisse sämtlicher graphischen Kunstfächer der k. k. Hof- und Staatsdruckerei im Casinogebäude in Linz eröffnet.

\* Der demnächst erscheinende Bankausweis vom 2. September 1. J. bietet abermals ein vortheilhaftes Ergebniß. Sowohl hat sich der Barfond gegen den Monat Juli nur um 78.322 fl. 10 $\frac{1}{4}$  kr. C. M. vermehrt, dagegen hat jedoch der Banknotenumlauf um 5,889.409 fl. C. M. abgenommen. Das Verhältniß des Barfonds von jetzt, im Betrage von 43.039.799 fl. 37 $\frac{1}{4}$  kr. C. M. zum Banknotenumlauf, im Betrage von 232.215,028 fl. C. M., stellt sich daher beinahe wie 1:5.

\* Die General-Direction für Communicationen Abth. II. hat aus Anlaß einer Anfrage bedeutet, daß die Privatunternehmungen für periodische Personen-transporte wegen der ihnen obliegenden Beförderung von Briefpäckchen in der genauen Beobachtung ihrer Fahrordnung nicht beirrt werden dürfen, und sohin die Postämter verpflichtet sind, die Uebergabe und Uebernahme solcher Briefpäckchen stets rechtzeitig vorzukehren.

\* Se. kais. Hoheit, der Hr. Erzb. Albrecht, ist am 30. August zu Kutttenberg eingetroffen, wo er von dem Gemeinderath und sämtlichen Civil- und Militärautoritäten auf das Feierlichste empfangen wurde. Von da begab sich Se. kais. Hoh. auf die Ebene bei Neuhof, um dem Manöver der aus Kutttenberg und Czsalaw zusammengezogenen Truppen beizuwöhnen. Nach dem Manöver ward eine Revue abgehalten.

\* Vom September 1851 angesfangen, finden monatlich zwei directe Fahrten der Lloyddampfboote von Triest nach Alexandria statt, nämlich am 10. eines jeden Monats in Verbindung mit der Bombai-Linie und am 27. eines jeden Monats in Verbindung mit der Calcutta-Linie. Beide Fahrten berühren Corfu. Die Rückfunktstage hängen mit der Ankunft der britischen Boote aus Indien in Suez ab. Das Bombai-Boot trifft gewöhnlich am 17. oder 18., das Calcutta-Boot am 7. oder 8. eines jeden Monats in Suez ein.

\* Wie wir vernehmen, sollen ausländische Lotterien in inländischen Blättern nicht mehr ohne höhere Bewilligung angekündigt werden.

\* Ueber Antrag des prov. Bürgermeisters Joseph Verbanie wurde in der Sitzung des Agramer Gemeinderathes vom 1. Sept. der Herr Minister des

Junern, Dr. Alexander Bach, zum Ehrenbürger von Agram einstimmig erwählt.

\* Von dem bekannten Anführer der slowakischen Freischäaren und k. k. Major Baron Lewartowski wird nächstens ein Werk: "Skizzen aus dem Feldzuge der slowakischen Freischäaren in den Jahren 1848—49" erscheinen. Es dürfte einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der denkwürdigen Zeitepoche bilden.

\* Aus Kolin wird vom 30. August folgendes gemeldet: Gestern Abends um 7 Uhr fand in dem nächst Kolin gelegenen Dorfe Sendražiz aus Anlaß des Einschreitens eines k. k. Gensd'armen gegen Jagdercedenten ein Auflauf statt, bei welchem der k. k. Gensd'arme von seinen Waffen Gebrauch machte und einen Excedenten mit der Schuß zwei andere mit der Stoßwaffe leicht verwundete. Vier andere zu Hilfe geeilte Gensd'armen, dann eine mitgenommene Patrouille von fünf Mann Infanterie hatten den Haufen schnell zerstreut und die Schuldigen zur Haft gebracht, wodurch die Ruhe im Orte gänzlich hergestellt wurde. Da der Zusammenlauf durch das passive Verhalten des dortigen Ortsvorstehers zu seiner Bedeutung heranwuchs, so wurde — um die Aufregung der Gemüther vollends zu beschwichtigen — die Gemeindeverwaltung indes an den nicht compromittirten ersten Gemeinderath übertragen, demselben eine Gensd'armerie-Patrouille beigegeben, und das k. k. Graf Schlick-Husaren-Escadrons-Commando zu Elbteinitz aufgefordert, den in seinem Bequartierungs-Rayon gelegenen Ort Sendražiz noch vor dem hierzu bestimmten Zeitpunkte, und zwar so bald als möglich, mit der bestimmten Mannschaft zu belegen.

\* Wien, 4. Sept. Der so eben erschienene Militärschematismus des österreichischen Kaiserthums für das Jahr 1851 gestattet einen richtigen Überblick des gegenwärtigen Bestandes unserer Armee, so wie deren obersten Leitung und inneren Verwaltung. Letztere stehen unmittelbar unter Sr. Maj. dem Kaiser, als Oberbefehlshaber sämtlicher Heere. Unter dieser höchsten Centralleitung bewegen sich in oberster Instanz das k. k. Kriegsministerium, der oberste militärische Gerichtshof und das allgemeine militärische Appellationsgericht, die k. k. General-Artilleriedirection, die k. k. General-Geniedirection und der k. k. General-Quartiermeisterstab. Die Leitung der einzelnen Heeresabtheilungen steht unter vier Armeecommanden zu Wien, Verona, Pesth und Lemberg mit 14 Armeecorps, und Se. Excellenz der Ban als Gouverneur. Die Verwaltungsangelegenheiten des Heerwesens besorgen die Landesmilitärcommanden zu Wien, Graz, Prag, Brünn, Verona, Ofen, Hermannstadt, Temesvar, Lemberg, Agram, Zara, und das Marineobercommando zu Triest, mit den bezüglichen militärischen, politischen, ökonomischen Verpflegungs- und Justizdepartements. Das gesammte österreichische Heer, welches sieben Feldmarschälle und zwar F. M. Herzog v. Wellington, Se. k. k. Hoheit Erzherzog Johann, Graf Radetzky, Baron Wimpffen, Fürst Windischgrätz, Graf Nugent und Fürst Paskiewitsch, 23 angestellte Feldzeugmeister und Generäle der Cavallerie; 108 angestellte Feldmarschalllieutenants und 150 Generalmajore; ferner 6 Großkreuze, worunter Wellington und Paskiewitsch, 20 Commandeure und 161 Ritter des k. k. Maria-Theresia-Ordens, und über 1500 Militärverdienstkreuze unter seinen Offizieren zählt, besteht aus folgenden Truppenkörpern: 1) Garden, und zwar erste Arcieren-Leibgarde, die italienische Garde (1 Second-Wachtmester und mehrere Hausparteien), Trabanten-Leibgarde, Leibgarde-Gensd'armerie, Hofburgwache. 2) Infanterie: 63 Linien-Infanterieregimenter, 20 Grenadierbataillons, 14 Gränz-Infanterieregimenter, 2 Czaiisten-Bataillons, 2 Bataillons Militärgränzcordón in der Buksina, 1 Jägerregiment, 25 Jägerbataillons zu 2 Divisionen (früher 12 Bataillons zu 3 Divisionen), 5 Garnisonsbataillons und 4 Disciplinarcompagnien. 3) Cavallerie: 8 Cürassier-, 6 Dragoner-, 7 Chevaulegers-, (zur Umwandlung in Uhlauenregimenter bestimmt). 12 Husaren-, 5 Uhlauenregimenter (Nr. 5 aus Bandieralhusaren gebildet). 4) Artillerie: — und zwar 1 Bombardier-, 1 Raketeurcorps, 5 Regimenter Feldartillerie, 8 neuerrichtete Bataillone

Festungsartillerie, endlich Garnisonsartillerie in 14 Districten. 5) Genie-Waffe mit dem geographischen Institut in Wien, zwei in der Errichtung begriffenen Regimentern Genietruppen und dem Pioniercorps. 6) 16 Gensd'armerieregimenter. 7) Marine mit Artillerie, Infanterie, dem Matrosen- und dem neuerrichteten Flotillencorps. 8) 3 neuerrichtete Sanitätsbataillone, ein Boten-Jäger-Corps und eine Division Stabsdragoner. Ferner gehören zu dem Stande der Armee das Beschäl- und Remontirungsdepartement, das neuerrichtete M.-Central-Equitationsinstitut, die M. Monturs-Deconomieverwaltung, die feldärztliche Branche mit den Contumazanstalten und Invalidenhäusern, die Feldkriegskanzlei, die k. k. Commissariats- und M. Verpflegsbranche, das Ge richtspersonale, die Kriegscasse und die M.-Polizeiwache in 14 Corps. Schließlich enthält der erwähnte Schematismus sämtliche Militärschulen, Gränz-Bildungsanstalten und Militärcommunitäten, so wie eine ausführliche Uebersicht aller jener zahlreichen Stiftungen, mit welchen Invaliden, Soldatenwitwen und Waisen, so wie M.-Erziehungsanstalten bedacht wurden.

— Fürst Metternich wird künftige Woche hier erwartet.

— Die Gemeindeangelegenheiten der Juden sollen durch einen Erlass der Regierung demnächst geordnet werden. In Bezug auf Mähren sollen die Vorschläge der israelitischen Vertrauensmänner, welche im vorigen Jahre über diese Angelegenheit berieten, in der Hauptsache angenommen seyn; namentlich soll die Führung der Matriken in der Art, wie bei anderen Confessionen geschehen, und der Landesmassafond zur Gründung von Religions- und Bildungsschulen verwendet werden.

— Die katholischen Gemeinden Nord-Amerika's beabsichtigen eine Dank-Adresse an Se. Majestät den Kaiser für die der katholischen Kirche gewährten Freiheiten zu übersenden.

— Die Liquidirung der Kosten des Occupationscorps in Toscana ist beendet und es wird der Ersatz unmittelbar an Oesterreich geleistet werden. Die Liquidirung geschah nach den von österreichischer Seite entworfenen Tabellen über die numerische Stärke des Corps in den verschiedenen Epochen und erstreckte sich auf die Zeit vom Tage des Einnmarsches bis zur erfolgten Auswechselung der Ratifikationen des beiderseitigen Vertrages über die Occupation.

— Von der mährisch-ungarischen Gränze schreibt man, daß sich auch dort, namentlich in Holitsch, die Cholera in gefährlicher Weise zeige.

— Auf die Egalisirung sämtlicher für die Armee bestimmter Adjustirungsgegenstände wird gegenwärtig ein besonderes Augenmerk gerichtet, um dadurch die wünschenswerthe Gleichheit in der Adjustirung herzustellen. Geschäfts- und Handelsleute, welche mit Armee-Adjustirungsgegenständen verkehren, und dieselben verkaufen wollen, müssen daher hiezu vorläufig die Genehmigung der General-Montours-Inspection einholen.

— Obgleich es bisher Niemanden gestattet war, die Arbeiten des Monuments Napoleon's im Invaliden-Dom zu Paris zu sehen, so wurde doch mit Herrn von Bruck während seiner Anwesenheit in Paris eine Ausnahme gemacht, und der Unter-Staats-secretär des Ministeriums der öffentlichen Bauten selbst geleitete Hrn. v. Bruck in den Invaliden-Dom.

— Die Zahl der auswärtigen Künstler, welche Beiträge zur Brüsseler Kunstausstellung geliefert haben, ist 296. Unter diesen sind 162 Franzosen, 57 Deutsche (3 von Düsseldorf, 14 von München und Nürnberg, 8 von Dresden und Leipzig, 1 von Heidelberg, 1 von Stuttgart, 6 von Frankfurt, 3 von Berlin), 48 Holländer, 21 Italiener, 7 Schweizer und 1 Spanier. Die Zahl der von diesen Künstlern ausgestellten Gegenstände ist 569, d. h. mehr als das Drittel sämtlicher Kunstgegenstände der Ausstellung, deren Zahl sich auf 1479 beläuft.

— Aus Rom melden öffentliche Blätter: Der Papst will auch Hamburg zu einem Bischofssitz erheben.

**Vom Semmering.** Mit jedem Tage mehrt sich die Zahl der Besucher, welche der Eisenbahnbau am Semmering hieher lockt, und Staunen und Be-

wunderung bemächtigt sich selbst Jener, welche bedeckende Werke dieser Art zu sehen Gelegenheit hatten. Bekanntlich wurde der Bau von zwei Seiten, von österreichischer und steirischer Seite zugleich in Angriff genommen, und gegenwärtig berühren sich bereits beide Theile. Wer vor Jahren die Adlitzgraben und die riesigen Bergeshöhen gesehen, der hätte es für ein schönes Märchen gehalten, wenn man ihm von einer Eisenbahn erzählt hätte, welche durch und über diese kolossalen Bergmassen führt, und nun steht das gigantische Werk seiner Vollendung nahe! — Wir würden jedem Besucher raten, den Bau von zwei Seiten her zu durchschreiten: von Gloggnitz bei Reichenau hinüber gegen den Semmering zu, dann durch die Adlitzgraben, und auch über Klamm. Von der Höhe übersteht man dann einen großen Theil der Bahntrace, wobei gegenwärtig an 16.000 Menschen, Deutsche, Böhmen, Italiener &c. beschäftigt sind. Der Bau wurde parthienweise an einzelne Unternehmer übertragen, worunter die H. Tallachini, Fleischmann und Klein die bedeutendsten sind. Mitten im Adlitzgraben baut gegenwärtig Tallachini den großen Viaduct der kalten Rinne, bei welchem allein 500 Arbeiter beschäftigt sind. Mit leisem Schauder sieht man von der Tiefe hinauf, wo in schwindelnder Höhe die Bahn geht, um sich für Augenblicke in dem großen Tunnel zu verlieren und dann wieder zwischen ungeheuren Felsen und Abgründen dahin zu eilen. Boller's Tunnel ist 180° lang und ganz in Felsen gehauen. Der früher erwähnte Viaduct ist zwei Stockwerke und 24 Klafter hoch, 100° lang mit eben so starkem Radius und 40° im Fundament. Ein zweiter Viaduct ist zwei Stockwerke und 20 Klafter hoch und 225° lang. Der Tunnel, welcher nach den mühseligsten Sprengungen durch die Weinzel-Felswand geführt wurde, ist 120 Klafter lang. Es mußten Felsen in einer Länge von 300 Klaftern durchaus mit Minen gesprengt werden, um die Anlegung eines Tunnels zu ermöglichen. Noch jetzt finden täglich drei Mal, Früh, Mittags und Abends solche Sprengungen statt, und die Reisenden werden um diese Zeit vor dem Besuche der gefährdeten Orte gewarnt. — Unter der Fleischmann'schen Parthe befindet sich ein Tunnel, Weberskuchen genannt, 36° lang, dann ein Tunnel bei Wolfsberg, wo allein gegenwärtig 200 Menschen beschäftigt sind. Ueberhaupt ist der Wolfsberg und fast das ganze Gebirg mit Tunnels unterminirt, worunter der Gartnarkogel und der große Semmering sehr bedeutend sind. Am Wolfsberg befindet sich eine interessante Maschine, „Goppel“ genannt, zur Emporhebung von Steinen, Siegeln u. s. w., wobei immer das eine Gefäß hinauf und das andere gleichzeitig in die Tiefe hinab befördert wird. Wir berührten hier nur einzelne Punkte, wie sie uns auf unserer Wanderung eben auffielen; wer die Wunder menschlichen Geistes und menschlicher Arbeit sehen will, der überzeuge sich durch den Augenschein von dem, was beim Bau am Semmering geleistet wird. Das Eine können wir jedoch nicht mit Stillschweigen übergehen, daß neben dem Kunstleiste auch die Humanität hier einen Triumph feiert, indem für die beim Bau beschäftigten Arbeiter ein Spital, eine Apotheke, eine Kapelle und eine Priesterwohnung hergerichtet wurde. Zu all' diesen erfreulichen Wahrnehmungen gesellt sich auch noch die liebenswürdigste Zuwendung von Seite der Ingenieuraufseher und selbst der Arbeiter, und es vereint sich somit Alles, um mittelst der Gloggnitzerbahn einen Ausflug nach dem Semmering zu einem für den Besucher eben so interessanten als lehrreichen zu machen.

(Wand.)

\* **Prag,** 2. September. Dr. Wilhelm Lange, Professor der Geburtshilfe bei der medicinischen Fakultät zu Prag, hat, wie die „Pr. Nov.“ berichten, einen Ruf nach der Universität zu Heidelberg erhalten.

### Deutschland.

Der Bundestag hat die Organisation einer Bundes-Central-Polizei beschlossen, die ihren Sitz in Leipzig haben wird. Dem königl. sächsischen Regierungsrath Eberhardt ist bei dieser Behörde eine her vorragende Stellung zugeschrieben.

### Frankreich.

**Paris,** 30. August. Wie man von mehreren Seiten her versichert, hat der Prinz von Joinville die Candidatur zur Präsidentschaft definitiv angenommen. Officieles ist hierüber noch nichts bekannt. — Heute Morgen haben hier viele Verhaftungen statt gefunden.

**Paris,** 31. August. Die Candidatur des Prinzen Joinville beschäftigt die öffentl. Meinung außerordentlich. „Ordre“ spricht sich täglich entschiedener dafür aus, man glaubt allgem. in die Annahme der Candidatur von Seite des Prinzen für ziemlich sicher anzusehen zu dürfen. Der größte Theil der Legitimen befreundet sich bei dieser Wendung der Dinge mit dem Gedanken, die Wahlen für die nächste Legislative früher vornehmen zu lassen.

### Großbritannien und Irland.

**Dublin,** 28. August. Wichtig, wenn sie sich bestätigen sollte, wäre die allgemein geglaubte Nachricht, welche protestantische Blätter bringen, daß die Regierung entschlossen ist, gegen die neulichen Demonstrationen gegen die Titelbill ernstlich einzuschreiten.

### Amerika.

Unter den constitutionellen Staaten, die in kurzer Zeit die außerordentlichsten Fortschritte gemacht haben, verdient die Repräsentativ-Monarchie der Sandwich-Inseln besonders hervorgehoben zu werden. Vor dreißig Jahren wurden die Bewohner dieses Staates noch als Cannibalen verschrien, und jetzt hat er schon 441 protestantische Schulen mit 12.949 Schülern, und 102 römisch-katholische Schulen mit 2359 Schülern. Im Jahre 1850 bezahlte der Staat an Lehrer Gehälten 20.630 Dollars; er nahm in dem mit dem März 1851 endigenden Jahre 380.546 Dollars ein, und gab 250.707 D. aus, während sich im Jahre 1843 seine Einkünfte nur auf 41.000 D. beliefen.

### Neues und Neuestes.

**Laibach,** 6. September. Gestern um 2 Uhr Nachmittag sind Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna auf a. b. Ihrer Rückreise aus Italien in Laibach angekommen und haben Ihr Absteigquartier im Gasthause „zur Stadt Wien“ genommen, wo Alerhöchstdieselben vom Herrn Statthalter Grafen Chorinsky, dem Herrn Fürstbischofe und dem Herrn Militär-Commandanten G. M. Graf Deym ehrfurchtsvoll empfangen wurden.

Heute Früh um 9 Uhr haben Ihre Majestät nach Anhörung einer vom Herrn Fürstbischof in der Conventskirche der F. F. Ursulinerinnen gebrüten heil. Messe, begleitet von den Segenswünschen der Bevölkerung, Ihre Reise nach Graz fortgesetzt.

**Wippach,** 5. September. L. Am 4. b. M. Mittags trafen Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna im besten Wohlseyn, von Görz kommend, in Wippach ein, dinierten auf der Post, und setzten um 3 Uhr Nachmittags die Reise über Präwald nach Adelsberg fort.

### Telegraphische Depeschen.

— **Paris,** 3. September. Anträge der Generalräthe für die Revision laufen noch fortwährend ein.

— **Brüssel,** 3. September. Heute sind die Rämmern vertagt worden.

### Heimatliches.

Mit großer Betrübnis lassen wir im „Ljubljanski Časnik“ die traurige Nachricht, daß der wackere Landsmann und tüchtige heimathliche Literat, der Herr Pfarrer Michael Vertouz, am 2. d. kurz vor Mitternacht gestorben ist. Seine Werke im landwirtschaftlichen Gebiete, als „über den Weinbau“ und die „Chemie für Landwirthe“, sichern ihm ein bleibendes Andenken unter den Slovenen.

## Feuilleton.

## Terglou in Oberkrain.

Erstiegen am 10. August 1837, wiederholt am 28. Juli 1831 von Heinrich Freyer, Museal-Custos zu Laibach.

(Fortsetzung.)

Bei der diesjährigen Wanderung wurde der in meiner Spezialkarte des Herzogthums Krain (Wien 1844—1846) angedeutete, nach Belo polje führende Fusssteig eingelenkt. Die kahle Krejderca, bis zum Fuße derselben, nächst Virner und Kojuska planina, wo wir um 8 Uhr 30 Min. anlangten, besteht aus weißem Dolomit, dessen weitere Ausdehnung bei dermal verfügbare Zeit nicht ermittelbar war. Die Gesellschaft wandte sich links, ich stieg gerade aus, den steilen Schneabhangen ausweichend, um die Felsparthien unter der Krejderca zu untersuchen, den Übergang eher zu erreichen, zugleich Alpenschnecken zu sammeln, wo mich zweierlei *Helix phalerata* erfreuten. Ehe ich den Rücken erreichte, begegnete mir ein aus der Wochein dem Herren Mišič entgegen gekommener Baron Bois'scher Gemsenjäger, Namens Anton Šverc, der schon eine geraume Zeit auf uns gewartet hat. Nachdem wir Woheimerseits einen, den düsteren Terglou in nächster Nähe begrüßten, bemerkten wir Jemand, im schwarzen Gehrock, vom mittleren Terglou bereits rückkehrend. Ich verließ die Nachkommenden nächst dem Schneefelde am Fuße des Terglou, wo dieselben eine geraume Zeit ausruheten und sich labten. Mich zog es in die Höhe, und ich eilte über das 38° steile Schneefeld dem kühnen, einzelnen Steiger entgegen, selben zu bewillkommen. Hr. J. Germ., aus der Woheimer Feistritz, Hören der Rhetorik am Laibacher Gymnasium, war es, der der Kunde folgte, daß am 28. Juli der Terglou Besuch erhalten wird. Eine anstrengende halbe Stunde bedarf es, durch die schmale Felspalte bis zum sogenannten Thore, am kleinen Terglou kletternd, zu gelangen. 1837 betrat ich diese Stelle um 11½ Uhr, diesmal um 10 Uhr 45 Min., welche Passage den Ungeübten gewöhnlich zum Höhersteigen entmuthigt; denn es ist ermüdend, bei unsicherem Tritt und Anhaltspuncten emporzuklimmen. Die Anstrengung sowohl, noch mehr die sich in Wolken einhüllenden Höhen, stimmten etliche der Gesellschaft, alda zurückzubleiben.

Westlich vom Thore erhebt sich der schwer zu erkletternde sredni Terglou, dessen Gipfel ich bei meinem ersten Besuch in einer, aber beschwerlichen halben Stunde erreichte. Der Stock wird unanwendbar, dagegen sind Steigeisen unentbehrlich. Letztlich nahm ich den Weg nördlich über die Felsen, und sammelte die kümmerlich hie und da zwischen Rissen und Geschiebe ziemlich sparsam vorkommenden Pflanzen als. *Eritrichium nanum*, *Alyssum Wulsenianum*, *Draba frigida* etc. Es hat nicht viel gefehlt, daß der heutige Besuch mir und etlichen der Nachfolgenden auf immer den Gusto benommen hätte, ähnlich kecke Gänge zu wiederholen. Beim Ansteigen vom kleinen auf den mittleren Terglou, als der gefährlichsten Stelle, wo jeder Anhaltspunct genau beschen und untersucht werden muß, ob er halte und fest sey? ehe man selbem einen Griff oder Tritt anvertraut, weil die verwitterten Kanten sich leicht ablösen, — hier riss meinem Vormanne ober mir der Querriem meiner großen, vierckigen, blechenen Botanissir-Büchse, worin Werkzeuge, Proviant etc. enthalten waren. Die Hände zum Auffangen durften in der Schwebe nicht den Felsen verlassen; ich bot daher der stürzenden Büchse meine Brust zur Stütze und drückte die so aufgesangene Büchse an den Fels, welche dann der knapp hinter mir aufkletternde Gemsenjäger, Mihal Dovžan, zwischen den Füßen beim Riem saßt und unverschrt in Empfang nahm. Die Geistesgegenwart, mit Anbot des Brustkorbes zum Auffang, rettete 4 Menschenleben, indem keiner der Drei unter mir, auf schmaler unsicherer Felskante sich mühsam anklammernd, hätte ausweichen können.

Aufsteigender Nebel und immer mehr sich ausdehnende Wolken hemmten die Fernsicht, verschleierten die Mundschau; dies und die Unsicherheit des Transportes veranlaßten mich, den unbequemen Dolandischen Cubus, mit 5 Schuh, 3 Zoll langem Fußgestelle, am kleinen Terglou zu hinterlegen. Nach einer Stunde vorsichtiger Kletterei war die Höhe des mittleren Terglou erreicht.

(Am 10. August 1837 vertrieb mich dicht aufsteigender Nebel, dem Wolken folgten; ich war daher genötigt, diesen Gipfel um halb 1 Uhr Mittags zu verlassen, meißelte eher meinen Namen zum Andenken in einen Felsen, neben der bereits vorhandenen Inschrift *Koš'A*, und eilte dann auf der steilen scharten Kante des Berges in die Höhe, links und rechts unter den Füßen schwindelnde Tiefen und Abgründe. Mein Begleiter, Simon Poklukar, ein Knabe von 17 Jahren, in Holzschuhen voran; die übrigen Schwindler blieben zurück. Beide in aufrechter Stellung, mit Ausnahme von ein Paar Urfelsen, die erklert werden mußten, setzten wir unsere Wanderung fort. In der halben Höhe des hohen Gupfes ersieht man links ein durchbrochenes Gewölbe im Felsen, gleich einem Fenster, ganz durchsichtig, von beinahe 6 Schuh Diameter, gleich dem von Otelca (durchlöchert) bei Heidenschaft, welches dem Orte den Namen gibt, ebenso am Prestrelnik-Berge ob Flitsch. Die wenigen noch vorkommenden Pflanzen erreichen beinahe die höchste Spize, welche jedoch kahl bleibt. Um halb 2 Uhr Nachmittags erreichte ich glücklich den Triangulirungspunct der höchsten Spize, meißelte dann ein großes F in einen, Flitschseits gelegenen Felsen zum Andenken, und fing bei der Gelegenheit eine eben angeslogene Fliege, *Musca nivalis*. Während dem Ausruhen labten wir uns mit einem guten 34r. Mein Gefährte, Simon Poklukar, durchsuchte die aus zusammengelegten Steinen aufgeföhrte Mauer des Triangulirungsturmes, allein es waren, außer Bois's kubisch geformten Steinen mit einem Fragment einer Wetterstange, kein Fläschchen und keine Schriften zu finden. — Die Fernsicht ist in den Morgenstunden ausgezeichnet schön, diesmal war Alles in blauem Nebel, das Meer kaum erkennbar, unter mir finstere Nacht. Ich konnte keinen der vielen Berge Krain's, die ich schon öfter erstiegen habe, mit Gewißheit wieder finden. Großglockner's pyramidale Eisspize zeichnet sich vor allen aus, die übrigen muthmaßet man nach der Lage, nach der Karte. Großkahlenberg's Doppelzahn bei Laibach war räbenschwarz zu sehen. Laibach selbst ist nicht sichtbar. An der Eisfläche in der Nähe des Präcipitumis in die Urata lag ganz ruhig eine Gemse. Ich wälzte einen großen Stein vom Thurme herab, in ein Paar Säzen war die Gemse verschwunden. Diese Eisfläche, nördlich gelegen, wird der grüne Schnee genannt, der einzige in Krain bekannte Punct mit ewigem Eis, ein kleiner Gletscher. Von der Spize bis zu diesem Absturz kann man ½ der Höhe des Terglou annehmen, was eine sehr steile Schneefläche bildet, welche von verwitterten abrollenden Steinen wie geackert erscheint; von da stürzt dann die senkrechte Wand bis zum Fuß des Terglou in's Urata-Thal. Kühler Wind wehte, gegen Moistrana zog sich tief unter mir ein Donnerwetter zusammen, die Wetterwolken wurden hörbar; daher verließ ich den Gipfel 5 Min. vor 2 Uhr, und nahm für die Musealsammlung ein Stück des doselbst befindlichen graulichweißen kalkspathaderigen, flimmernden Kalksteines mit. Der Rückweg war beschwerlicher. Der Eile wegen bequemte ich mich, ein Paar Mal mich niederszusezen und mir so über den steilen Felsenkamm zu helsen. Um 2 ½ Uhr war der Gipfel des mittleren Terglou glücklich erreicht, in dessen Einsattelung mir ein verwitterter Thoneisenstein auffiel, sonst war aber nirgends eine Spur einer andern Erdart vorhanden. Die Wolken nahmen andere Richtung, der Himmel wurde wieder heiter. Hier am mittleren Terglou fand ich häufigere Spuren von Blizentleerungen, als in der Höhe. Um 3 Uhr verließ ich die unwirthbare Stelle, nahm etliche Steinmuster mit, als: a) grau-

braunen, bituminösen, thonhaltigen Kalkschiefer, mit grau verwitternder Oberfläche; b) dünne, unebene, wellig gebogene, röthliche, geneigte, nach Thon riechende Kalkschieferplatten, vom Abhange des mittleren Terglou gegen Cmir, und c) vom Gipfel des mittleren Terglou blaßröthlichen, dunkler gradirten Alpenkalkstein, und sammelte noch Einiges in Mehrzahl der da vorkommenden Pflanzen, deren Aufzählung in meinem vorne erwähnten Flora-Berichte in der hiesigen Lyceal-Bibliothek nachgesehen werden kann. In einer Stunde erreichten wir die kleine Wiese pod Terglavam, wo uns die Zurückgebliebenen mit Sehnsucht erwarteten, zugleich erklärten, es sei besser mitzuklettern, als von hier die balanzirenden Steiger durch vier langweilige Stunden zu beobachten und einsam zuzubringen. Bis 5 Uhr war das Mitgebrachte eingelegt. Wir begrüßten nochmals den Altvater Terglou, und wanderten vergnügt und guter Laune gegen die Kerma koče (Kerma-Hütte). Um 1½ auf 8 Uhr Abends traten wir in unsere Herberge auf der oberen Kerma und lagerten uns auf die schmalen Bretter um das wärmende Feuer, welches die ganze Nacht unterhalten werden mußte.)

Bei dem diesjähr. Besuch des mittleren Terglou sand ich auf dem früher erwähnten Inschriftsteine neben meinem Namen: Mišič, Smole, eingemeiselt; Hr. Mišič und ich fügten dazu das Datum wiederholten Besuches. Schnell über die Höhen eilende Nebel verfinsterten die Umgebung. Wir waren beinahe unschlüssig, weiter zu steigen, die höchste Spize war kaum sichtbar. Da keine Wetterwolken zu befürchten waren, und während der Sonnenfinsterniß der Gupf heiter werden könnte, so entschlossen wir uns, achte an der Zahl, die Höhe zu erklimmen und auf's Gerathewohl die Verfinsternung alda abzuwarten, komme was da wolle. Anton Šverc, ein kühner Gemsenjäger, eilte voraus und verschwand bald im Nebel; es verging keine halbe Stunde und wir erblickten ihn auf der Höhe; er erreichte selbe um 12 Uhr 33 Min. Nun hoben sich die Übrigen, als: Johann Škanter, Herr Mišič, Andreas Dovžan, Caspar Bilman und Herr Johann Germ. Um halb 2 Uhr war die Höhe erstiegen. Ich und Mihal Dovžan erreichten dieselbe um 22 Min. später, da ich mit demselben am mittleren Terglou etc. verweilte, um meine Beobachtungen zu notiren, und jene unweit des höchsten Gupfes in der links liegenden Seitenwand befindliche, bei 5' breite und circa 4' hohe, beinahe vierckige Felsenöffnung zu zeichnen.

(Schluß folgt.)

## Miscellen.

(Dem Mörder des Erzbischofs von Paris), der im J. 1848 als Opfer der Revolution fiel, sind endlich die Behörden von Frankreich auf die Spur gekommen. Er ist ein Maurer von Profession, ein großer, starker Mann, aus Bonn. Dr. Unglückliche heißt Coquellet; er hat sich in seiner Heimat seiner That gerühmt, und ist alsgleich arretirt und nach dem Gesängniß in Toul gebracht worden.

(Eisenbahnen in Russland.) Nach dem Ausspruch der englischen Journale ist die russische Regierung entschlossen, ihren Eisenbahnen eine ungeheure Ausdehnung zu verleihen, so daß die Bahnen von Moskau und Warschau, Petersburg in Verbindung mit Berlin, Wien, Triest, Paris, Lyon, Orleans, Brüssel und Amsterdam bringen werden. Die Unleih, welche zu diesem Zwecke gemacht wird, wird fünf Percent ab, und wird unter die Leitung des Banquierhauses Baron Stieglitz in Petersburg gestellt; ebenso sind dabei andere bedeutende russische Banquierhäuser betheiligt.

(Hohes Alter.) In Haag starb kürzlich eine Jüdin, Witwe des Kaufmannes E. v. Cohn, welche am 26. März 1751 geboren war, und auf diese Weise voller hundert Jahre gelebt hatte. Sie hinterläßt sechs Kinder, von welchen das älteste 78 Jahre zählt. Von diesen sechs Kindern stammen 99 Enkel und Urenkel ab, welche sämtlich am Leben sind. Bis zu ihrem Tod hat diese 100jähr. Frau ihre volle geistige Kraft bewahrt.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht		
der Staatspapiere vom 5. September 1851.		
Staatschuldverschreibungen zu 5	96 3/16	
dette " 4 1/2 " 83 1/2		
Darlehen mit Verlosung v. 3. 1839, für 250 fl. 306 9/16		
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
zu 1000 fl. G. M. 1515 fl. in G. M.		
Actien der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn		
zu 500 fl. G. M. 690 fl. in G. M.		
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt		
zu 500 fl. G. M. 550 fl. in G. M.		

Wechsel-Cours vom 5. September 1851.		
Amsterdam, für 100 Thaler Kurant, Rthl. 168 1/4	2 Monat.	
Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 122 Bf.	Use.	
Frankfurt a. M. (für 120 fl. süd. Ber-		
eing-Währ. im 24. 1/2 fl. Bf., Guld.) 121 1/2 Bf.	2 Monat.	
Genoa, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 141 1/2	2 Monat.	
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 179 1/4	2 Monat.	
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 118 3/4 Bf.	2 Monat.	
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden. 11 - 57 Bf.	3 Monat.	
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 121 1/2	2 Monat.	
Marseille, für 300 Franken, Guld. 143 Bf.	2 Monat.	
Paris, für 300 Franken . . . Guld. 143 Bf.	2 Monat.	
Bukarest für 1 Gulden . . . para 230	31. L. Sicht.	

Geld- und Silber-Cours vom 4. Sept. 1851.		
Kais. Münz-Ducaten Agio . . .	Brief.	Geld.
dette Rand- bto . . .	—	26 1/2
Napoleonsb'or . . .	—	9.33
Souverain'sb'or . . .	—	16.43
Ruß. Imperial . . .	—	9.46
Preuß. D'ors . . .	—	9.56
Engl. Sovereigns . . .	—	11.58
Silberagio . . .	—	20 1/4

## Fremden-Anzeige der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 31. August 1851.

Mr. Goldschmidt sammt Frau, — u. Mr. Kohn, beide Handelsleute; — Mr. v. Karazovitz; — Herr Peazi; — Mr. Radonovich; — Mr. Kanov; — Mr. Castaldo; — Herr Polak, — und Herr Jurcovitz, alle 7 Privatiers; — Mr. Heße, Consul, — u. Mr. Muhr, Professor; alle 14 von Wien nach Triest. — Mr. Niedelini; — Mr. Wilh. Graj, — u. Mr. Heinrich Dubs, alle 3 Privatiers; — Mr. Lust; — Herr Bucalotti, — u. Mr. Moses Abeles, alle 3 Handelsleute; — Mr. Marche Lepos; — Mr. Mich. Josling, — u. Mr. Heinrich Kaiser, alle 3 Rentiers; — Herr Alex. Chardine, russ. Officier; — Mr. Bar. Neden, preuß. Ministerialrath, — und Mr. Man. Carrian, Sänger; alle 12 von Triest nach Wien. — Mr. Vatorada, Handelsmann, von Mailand nach Wien.

Den 1. Sept. Mr. Punzengruber, Gewerksverweser, von Triest nach Neumarkt. — Mr. Ludwig Brelich, Advocat, von Triest nach Giume. — Mr. Barbara Brelich, Advocat-Gattin, von Triest. — Se. Er. Freiherr v. Zellaei, k. k. FBM, von Agram nach Triest. — Mr. Jacob Zurolla, Ingenieur; — Mr. Jos. Weiger, Bahnarzt; — Mr. Dominik Keibl, Doctorand der Med.; — Mr. Hoffmann, Stabsfeldzog.-Gattin; — Mr. Ludwig Lefevre, k. k. Lasse-Official; — Mr. Felix Billi, — u. Mr. Franz Petter, beide Professoren; — Mr. Carl Bey; — Mr. Nikolaus di Demetrio, — u. Mr. Lewinsky, alle 3 Handelsleute; — Mr. Joseph Kuk, Fabrikshaber; — Mr. Heinrich Stockher, Finanzdirections-Concipist; — Mr. Carl Werner, Auscultant; — Mr. Dr. Rudolph Pobeheim, Rechtsconci-

cient, — u. Mr. Johanna v. Wasady, Oberlieut.-Gattin; alle 15 von Triest nach Wien. — Mr. Ritter v. Kalchberg, k. k. Min.-Rath. von Wien. — Mr. Seebauer, pens. Rentmeister, von Wien nach Klagenfurt. — Mr. Nikolic; Mr. Lambro; — Mr. Lepistik; — Mr. Piccini; — Mr. Eisenstein; — Mr. Joseph Kittel; — Mr. Ernstach, — u. Mr. Inchtner, alle 8 Handelsleute; — Mr. Klum, Doctor Phil.; — Mr. Donati, — u. Mr. Garzoni, beide Besitzer; — Mr. Fichte, Prediger; Herr Erlet, Dr. der Medicin; — Mr. Misal, Privatier, — u. Mr. Mainé, französ. Handelsminister; alle 15 von Wien nach Triest.

Den 2. Mr. Kathi Haas v. Grünwald, Hauptmanns-Gattin; — Mr. Johann Scherks, Postexpediter; — Mr. Johann Keyser, Notär; — Mr. Doctor Ottokar v. Weingarten, See-Gouv.-Concipist; — Mr. Wenzel Mengl, Professor; — Mr. Julius Torriani, Handelsagent; — Mr. Fürst Ernst Dentice, — und Mr. Williams von dem Busche, beide Privatiers; — Mr. Joseph Franceschini, Handelsmann; — Mr. Domenico Negri, Director; — Mr. Graf Hardenberg, k. hannov. Oberjägermeister, sammt Gemahlin; alle 11 von Wien nach Wien. — Mr. Joseph Reiterer, Zeichnungslehrer, von Triest nach Graz. — Mr. Gustav Adolph Uhlrich, Handelsmann, — u. Mr. Eduard Uhlrich, Badebesitzer, beide von Triest nach Lüffer. — Mr. Galliano, Theater-Director, von Wien. — Mr. Alois Schmid, Rechnungsrat, — u. Mr. Dr. Hayne, Professor, beide von Wien nach Triest. — Mr. Baron Behner-Spizenberg, — u. Mr. Gräfin Trautmannsdorf, beide Privatiers; — J. Excellenz Freiin von Hennet, Oberlandesger. Präsident. Gattin, alle 3 von Graz nach Triest.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 29. August 1851.

Dem Hrn. Blas Wellitsch, Löhntuhscher und Hausbesitzer, sein Kind weiblichen Geschlechtes, notgetauft, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 37, tot entbunden. — Johann Bischmann, Fischer, alt 79 Jahre, in der Krafau-Vorstadt Nr. 58, an der Brustwassersucht. — Ursula Koritscheg, Institutarme, alt 73 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, am Behrfieber.

Den 30. Agnes Megligh, Institutarme, alt 85 Jahre, in der Stadt Nr. 311, an Altersschwäche. — Dem Herrn Andreas Mallner, bürgl. Handelsmann, sein Kind Joseph, alt 6 Monate, in der Stadt Nr. 271, am Wassekopf.

Den 31. Dem Herrn Mathias Säxer, Käffschörer, sein Kind Emilie, alt 8 Monate, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 79, an der Gehirnlähmung.

Den 1. Sept. Helena Kukovitz, Magd, alt 50 Jahre, in der Stadt Nr. 64, an den Folgen zufällig erlittener Kopfverletzung. — Dem Matthäus Turschitsch, Taglöhner, sein Kind Carl, alt 1 1/2 Jahr, in der Stadt Nr. 84, am Behrfieber.

Den 2. Herr Carl Kretz, Zimmermaler, alt 51 Jahre, in der Karlstädter-Vorstadt Nr. 21, an der knötigen Lungensucht. —

Den 3. Dem Herrn Michael Kronowetter, Magazinier, sein Kind Wilhelm, alt 1 Jahr und 3 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 128, am Gedärmbbrand.

Umerkung. Im Monate August 1851 sind 53 Personen gestorben.

## Verstorbene im k. k. Militär-Spital.

Im Monate August 1851.

Den 4. Paul Kozak, Unter-Kanonier von 6. Festungs-Artill. Bataillon, alt 25 Jahre, an der galoppirenden Lungensucht.

Den 5. Johann Perschitz, Gemeiner vom Prinz Hohenlohe 17. Inst. Reg., alt 22 Jahre, am Typhus.

Den 11. Ivan Borzhek, Gemeiner vom Sanitäts-Bataillon, alt 20 Jahre, an der Lungensucht.

Den 12. Franz Bontempi, Gemeiner von Graf Haugwitz Inf. Nr. 38, alt 23 Jahre, an der Lungensucht.

Den 20. Joseph Osigler, Gemeiner vom Toscaner Dragoner Reg. Nr. 4, alt 29 Jahre, an der Abzehrung.

Den 23. Stephan Novasadla, Gemeiner von Graf Mazuchely Nr. 10, alt 28 Jahre, an der Lungensucht.

Den 31. Ladislaus Zaturecky, Gemeiner von Graf Haller Husaren, alt 27 Jahre, an der Lungensucht.

3. 471. a (3)

Nr. 7242.

R u n d m a c h u n g  
Aus Anlaß des Eisenbahnbaues zwischen Laibach und Loitsch ist mit hohem Erlass des Ministeriums des Innern vom 3. Mai d. J., Nr. 7361, und der darüber erlassenen hohen Stathalterei-Verordnung vom 8. Mai d. J., Nr. 4053, die Errichtung einer politischen Amts-Expositur in Franzdorf Behufs der Überwachung der Arbeiter beim Eisenbahnbau bewilligt worden.

Dieses wird in Folge hoher Stathalterei-Verordnung vom 20. d. M., Nr. 7753, mit dem Beisache zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die politische Amts-Expositur in Franzdorf am 30. August 1851 in Wirksamkeit getreten ist.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach den 30. August 1851.

3. 1097. (1)

ad Nr. 2965.

E d i c t.  
Das k. k. Bezirksgericht Seisenberg hat über Untersuchung des Herrn Mathias Herbst von Unterwörnberg, Bevollmächtigten der Frau Margaretha Kräter, wider den minderj. Georg Kräter von Rosenau Nr. 4, unter Vertheidung seines Vermödes des Herrn Michael Pezhe, wegen aus dem Urtheile ddo. 18. August 1849, Nr. 1043, schuldigen 240 fl. c. s. c., in die erneute öffentliche Versteigerung der, im Rundbuche der vormaligen Herrschaft Gottschee sub Tom. VIII., Fol. 1186 vorkommende 1/4 Hube sammt Gebäuden, im geistlich erhobenen Schätzungsweite von 391 fl. gewilligt, und zu deren Vornahme im Orte der Realität die Tagssatzungen auf den 30. September, 27. October und 24. November 1. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr mit dem Anhange bestimmt, daß dieselbe nur bei der letzten Tagssatzung auch unter dem Schätzungsweite hinauf angegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsvertrag und die Leitungsbedingnisse, nach welchen ein Badium von 50 fl. zu erlegen ist, können hieranfalls eingesehen werden.

K. k. Bez. Gericht Seisenberg am 20. Aug. 1851.

Der k. k. Bezirksschreiber:  
Lauric.

Joseph Benedict Wirthalm,  
Coliseums-Inhaber.

## Zur gefälligen Kenntniß.

Zwischen der lobl. Gemeinde Laibach und mir besteht ein Contract, vermögl. welchem ich nach dem alten Bequartierungs-Patent den Soldaten um 3 fl. übernahm, beim Erscheinen neuer Bequartierungs-Vorschriften jedoch berechtigt bin, die Assuranz-Gebühren zu erhöhen. Würden die hohen k. k. Militär-Bezöhrden, in Würdigkeits-Rücksichten meiner großen Anstalten, nicht eine Erleichterung eintreten lassen, so müßte ich die Assuranz-Gebühren in Beziehung der größeren Leistungen, wie auch gegen die durch die Valuta gesteigerten Einkaufspreise und der erhöhten Zinssteuer &c. &c., fast um das Dreifache steigern, oder die Bequartierungs-Verpflichteten müßten nach Paragr. 7, und nach dem Ausweise A. (siehe Rubrik Verpflegung), die gekochte Kost, bestehend in einem ortsbülichen Mittagsmahl, selbst beistellen. In der gewissen Voraussetzung der anzuhoftenden Erleichterung jedoch stelle ich die Assuranz-Gebühr für einen transenen Soldaten für das Jahr 1851, bis Ende April 1852, nur auf 3 Pfennige per Mann und Tag, somit auf 4 fl. 30 kr. per Mann für ein ganzes Jahr, und ohnegeachtet dieses hohen Patent schon mit 1. Juni d. J. in Wirksamkeit trat, erbitte ich mir für diese 11 Monate nur eine Aufzahlung von 1 fl. 20 kr. gegen die von mir eigenhändig unterschriebenen Quittungen zu vergüten.

Sollte meine billigt gestellte Erhöhung verkannt und die Aufzahlung verweigert werden, so wollen jene Herren Hausinhaber für die künftige Unterkunft ihrer Soldaten Sorge tragen, und dagegen den vorausbezahlten Betrag nach Abzug der Unkosten in Empfang nehmen.

Laibach den 1. September 1851.

3. 1092. (1)

Nr. 3030.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neiñiz wird hiermit bekannt gemacht: Es sey mit Bescheid vom 13. August 1851, Nr. Erh. Nr. 3050, in die executive Heilbietung der, dem Johann Ruz gehörigen, im vormalis Herrschaft Neiñizer Grundbuche sub Urb. Fol. 1331 erscheinenden Realität zu Traunkonst. Nr. 58, wegen dem Johann Pogorels von Soderschitz schuldigen 61 fl. gewilliget, und zur Vornahme die erste Tagfahrt auf den 20. September, die zweite auf den 21. October, die dritte auf den 22. November 1851, früh 10 Uhr im Orte Traunkonst mit dem Beisatz angeordnet worden, daß die Realität erst bei der dritten Tagfahrt auch unter dem Schätzungsverthe p. 810 fl. wird hintangegeben werden.

Der Grundbuchsvertrag, das Schätzungsprotocoll und die Bedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bez. Gericht Neiñiz am 13. August 1851.

3. 1096. (1)

Nr. 2819.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Lax wird kund gemacht: Es sey in die executive Versteigerung der, dem Jacob Tautscher gehörigen, aus 20 Stück Männer- und 5 Stück Frauen- Pelzen, aus 400 Fellen und 10 Eimer Wein bestehenden, gerichtlich auf 610 fl. geschätzten Fahrniße gewilliget, und zu deren Vornahme die Tagfahrt auf den 13. und 27. October i. J. früh um 9 Uhr an dem Hause Nr. 92 in der Stadt Lax festgesetzt worden.

Hierzu werden Kaufstüsse hiermit eingeladen.

Lax am 2. Juli 1851.

3. 1088. (3)

Nr. 6177.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach I. Section wird bekannt gegeben, daß auf den 22. September und 6. October d. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags, bei Lipe H. Nr. 25, am Moorgrunde, die executive Heilbietung beweglicher Sachen im Schätzungsverthe von 111 fl., bestimmt worden sey.

Dazu werden Kaufstüsse mit dem Beisatz eingeladen, daß die Pfandstücke bei der ersten Heilbietung nur um oder über den Schätzungsverthe, bei der zweiten aber auch unter denselben werden hintangegeben werden.

Laibach am 25. August 1851.

3. 1068. (3)

Nr. 3169.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Wartenberg wird hiermit allgemein bekannt gegeben: Es habe über Ansuchen des Lorenz Beyer, Vormundes der mi. Maria Kovazb, gegen Anton Prelogar von Kataria, in die executive Heilbietung der, dem Anton Prelogar gehörigen, im Grundbuche des früheren Gutes Lichtenegg sub Urb. Fol. 38, Rectf. Nr. 22 vorkommenden, laut Schätzungsprotocoll vom Bescheid 27. Juni i. J. 3. 2786 gerichtlich auf 324 fl. 15 kr. bewerteten  $\frac{1}{3}$  Hube zu Kataria Haus Nr. 4, nebst Dominical-Ueberland, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 19. December 1850, intab. 9. Februar 1851, der Maria Kovazb schuldigen 245 fl. 57 kr., dann 5 % Zinsen, 14 fl. 3 kr. Klageskosten und den Executionskosten, gewilliget, und zu deren Vornahme 3 Heilbietungstagsfahrtungen, und zwar auf den 25. September, 23. October, und 24. November i. J., jedesmal von 9 bis 12 Vormittags im Orte der Realität zu Kataria mit dem Beisatz bestimmt, daß diese Realität nur bei der 3. Heilbietungstagsfahrt auch unter dem Schätzungsverthe hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsvertrag und die Licitationsbedingnisse können hieramt eingesehen werden.

K. k. Bez. Gericht Wartenberg am 24. Juli 1851.

3. 1025. (8)

Nr. 3030.

**Eine gemischte Warenhandlung,** welche sich noch fortwährend im besten Betriebe befindet, und an einer, in kommerzieller Hinsicht sehr vortheilhaftesten Hauptstraße in einer Stadt in Krain gelegen ist, wird auf mehrere Jahre in Pacht zu geben, oder nach Umständen sammt den dazu gehörigen Realitäten verkauft.

Näheres im Zeitungs-Comptoir. Briefe werden unter Chiffer I. R. erbeten.

3. 1005. (8)

Nr. 3030.

(8)

E d i c t.

Nr. 3030.

(8)

E d i c t.